

Protokoll
der Rechtfertigung des Gen. Kant zum Leitungsbeschluss
vom 2.3.1951.

20.4.51.

Beginn 20 Uhr, Ende 20 Uhr 25.

Anwesend: beer, corda, Hammer, Kant klinger, Lörse.

le: "Gen. Kant, du hast den L. beschluss vom 23.4.51. am Samstag vorverfunden. Der Ausgangspunkt für diesen beschluss sowie die sache selbst sind vollkommen klar. wir fordern dich nunmehr auf, hier deinen standpunkt klarzulegen."

ka: "Ich möchte die Gründe hören, weshalb ich nicht fahren sollte."

le: "Sie sind dir bekannt."

ka: "Ich kenne sie, möchte sie aber doch noch einmal hören."

le: "Erinnere dich an folgendes: Am Montag brachte mir die Gen. Santos die Post, dh. den Brief der internationale und den bellon-Brief. Daraufhin befragte ich die Gen. und rief mich am Mittwoch zwischen 5 und 6 Uhr an. "un ersiehst du bei mir und beschwertest dich, dass es so spät sei. Ich antwortete, ich wäre kein Zauberer. Die Auskünfte, die ich dir gegeben habe, waren folgende: Die L. hält ihren beschluss bezüglich der Gen. corda aufrecht. alle Genossen sind dafür, dass die Gen. U. als beauftragte der Org. nach L. fährt. Du sagtest, du hättest dir das Visum besorgt, nachdem du die Post erhalten hattest. Möglicherweise beziehe sich auch der Ausdruck "Freund" im Briefe von U. auf dich. Du wärest auch bereit, mit U. zusammen hinzufahren. Ich antwortete darauf: "Das kommt nicht in frage. Erwinnere dich an jene Diskussion im Sommer mit klinger und beer, bei der festgestellt wurde, dass nicht jeder fahren kann, nur weil er über die mittel dazu verfügt, dass keine privaten reisen stattzufinden haben, wenn ein Gen. der Org. mit bestimmten aufgaben betraut wird." Du sagtest dann, dass du lernen wölstest. Hierauf folgte eine Debatte über die Auslandsfrage, die hier inne belang ist. Endlich fragtest du, wann die Gen. U. fuere. Ich sagte, Freitag früh. Stimmt diese Darstellung?"

ka: "Ja"

le: "Was sich weiter abgespielt hat, ist hinreichend bekannt. Das Freitag früh am Bahnhof gescheh, ist berichtet worden. Die Gründe für diesen beschluss sind ebenso klar. So lag der L. beschluss vor, dass die Gen. U. als beauftragte der Org. fahren sollte. Er war dir zur kenntnis gebracht worden, ebenso wie der Hinweis auf das schon fr vorher (vor einem halben Jahr) besprochen, dass nämlich in solchen fällen keine privaten reisen zulässig seien. Du hast dich nach reiflicher Überlegung (Bemerkung von Kant Hammer: "Sage doch, ich fahre ja doch") einfach darüber hinweggesetzt. Du hast dich auf den aug gesetzt und warst demnach dieses Mandat gegen einen beschluss der L., gegen den willen der L. mehrheit ohne Versuch einer Rückfrage bei den anderen Genossen (ich habe in auffrage der Gen. gesprochen) hat uns in diesem beschluss geführt, der einstimmig gefasst worden ist. Die vorgesehene ist als eine krasse Disziplinverletzung anzusehen. Du hast jederzeit in der L. die Möglichkeit gehabt, die auffassungen der Gen. zu bekämpfen. Du hättest auch vielleicht nicht fahren können, hättest aber den kampf aufnehmen müssen in der letzten woche und schon wochen vorher. Du hättest die-

se Sache nicht so vollkommen auf die Spitze treiben dürfen. Dies ist die Meinung der I. u. no die Gründe, die sie zu ihrem Beschluss bezogen haben.

- ka: "Ich stelle fest, dass ich um die Gründe gefragt habe, warum ich nicht fahren sollte. Ich stelle weiterhin fest, dass keine Gründe vorliegen. Es war also ein Beschluss ohne Gründe. Ein Grund ist angeführt worden: man kann nicht privat fahren, wann man will."
- le: "Ist dir das am Mittwoch gesagt worden?"
- ka: "Ist das ein Grund? Ich stelle fest, dass ich nicht privat gefahren bin, sondern dass ich eingeladen wurde. Ich bin gefahren als Genosse, der sich für die Sache interessiert und wäre niemals gefahren, wenn ich nicht eingeladen worden wäre. Diese Gründe der I. erkenne ich nicht an, das sind für mich keine Gründe. Das ist eine vage Sache. Es tut mir nur leid, dass dieser Beschluss nicht schriftlich besteht, es würden alle Genossen darüber lachen. Das ist eine rein persönliche Sache."
- le: "Von mir?"
- ka: "Ganz von wem. Es herrscht hier eine Meinung, die ich nicht teilen kann. Diese Freiheit habe ich. Ich habe mir das zwar vorgestellt. Mir war dieser Beschluss nicht massgebend, weil keine Begründung vorliegt, die anerkennenswert gewesen wäre. Deshalb bin ich auch gefahren. Das kann niemals ein Disziplinbruch sein. Was kann es nicht geben unter Genossen, egal welcher Qualität. Man kann solche Beschlüsse nicht fassen. Mir war diese Parteilosung so wichtig, dass ich nicht den Kampf gegen diesen nichtigen Beschluss aufnehmen konnte. Für mich war das eine historische Angelegenheit die mich voll und ganz interessiert hat. Man kann mit niemandem abprechen. Ich war eingeladen. Ich stelle gleichzeitig fest, dass die Einladung von mir und meinen Wünschen in keiner Weise beeinflusst worden ist. Der Wunsch hatte ich schon immer. Ich bin kein Ehrgeiziger. Es ist Interesse, mir kann niemand nachsagen, dass ich nur das Interesse habe, dabei zu sein. In der praktischen Arbeit kann mit niemandem nachfragen, dass ich nicht das Interesse habe, alles im Dienste der Sache zu tun. Es sei denn, es sei die (nie ausgesprochene) Meinung der Gen., dass ich ein 5. Rad am Wagen bin, das man nicht schicken könne. Aber das sagt man mir nicht, das wird unterschrieben."
- le: "Werin erblickst du die offizielle Einladung?"
- ka: "Im Wunsch der deutschen Genossen und in der Bestätigung durch den Brief des IS. Ich habe schon festgestellt, dass ich dies nicht durch meinen Wunsch beeinflusst habe. Wenn ihr die Zeit dazu habt, beweist mir das Gegenteil. Ich habe die Zeit nicht, auch nicht die Zeit zu weiter zu sprechen. Mir kann niemand verbieten, wenn ich etwas für die Sache tun will, die Sache der Arbeiterschaft, der Revolution tun will. Daran kann sich kein Ausschluss hindern, auch nicht der Wunsch und der Wille einiger Genossen. Es sei denn, man geht mit Mitteln der Diffamierung vor, die aber in sich selbst zusammenbrechen werden. Ich habe keine Zeit mehr und bitte euch, mir euren Beschluss schriftlich bekannt zu geben."
- le: "Anerkennst du diesen Beschluss?"
- ka: "Nie."
- le: "Warum hast du nicht um deine Auffassung gekämpft?"
- ka: "Weil ich keine Zeit hatte."
- kli: "Seinerzeit, als ich diese Frage gestellt habe, sagte ich, es sei eigenartig, wenn ein Gen. seine finanziellen Mittel in die Waagschale werfen wollte. Damals hast du es eingesehen. Warum heute nicht mehr?"
- ka: "Ihr dürft nicht übersehen, dass ich eingeladen war."
- kli: "Du warst in I.?"
- ka: "Ja"
- kli: "Hast mit Helian gesprochen?"

- ka: "Klar"
- kli: "Hast du berichtet"
- ka: "Es war nichts zu berichten." Es rührt ja auch von da die Möglichkeit der Geldhermittlung her. Es hat sich niemand dagegen ausgesprochen, dass dies nicht gut erledigt worden wäre."
- kli: "Du weisst nichts von bellon?"
- ka: "Nein"
- be: "Anerkennst du die Disziplin?"
- ka: "Ich kann mich hier nicht auf abstrakte Dinge einlassen."
- be: "Ich frage dich noch einmal: Anerkennst du die Disziplin?"
- ka: "Ja, aber nicht alle Beschlüsse."
- "Disziplin ist eine revolutionäre Sache. Es können aber Beschlüsse gefasst werden, die man nicht anerkennen kann."
- le: "Wenn ein Beschluss falsch ist, dann kämpft man dagegen. Man muss ihn aber ausführen, wenn nicht eine unmittelbare Lebensgefahr damit verbunden ist. Nun, und so gefährlich war die Sache doch nicht."
- ka: "Ich habe halt andere Auffassungen."
- be: "Es ist dir bekannt, dass die Disziplin eine freiwillige ist. Nachdem du die Beschlüsse einer gewählten L. nicht anerkennst, stellst du dich ausserhalb der Org."
- ka: "Natürlich ist mir das bekannt."
- be: "Du stellst dich damit praktisch ausserhalb der Org."
- ka: "Beschlüsse, die nach meiner Meinung nicht gerechtfertigt sind, kann ich nicht anerkennen."
- be: "Womit begründest du die Tatsache, dass du allein recht hast?"
- ka: "Womit begründet ihr, dass ihr recht habt?"
- be: "Damit dass mehr Hirne gedacht haben."
- ka: "Wir kennen das Vorgehen der Hirne."
Schreib mir deinen Standpunkt auf."
- be: "Ich habe Grundlagen, schreib mir deinen auf. Es wäre höchste Zeit, dass du mir deinen Standpunkt in der Disziplinfrage aufschreibst."
- ka: "Beschlüsse mit solch vagen Gründen, wie der gefasste, kann ich nicht anerkennen, das sind keine Beschlüsse."
- le: "Du hast aber damals am Mittwoch in dieser Richtung kein Wort zu mir verloren. Du bist von mir weggegangen und hast kein Wort gesagt, dass dies vage Gründe seien und auch die Einladung hast du nur am Rande erwähnt."
- be: "Es muss dir doch klar sein, dass eine Einladung, wenn sie ^{einen} politischen Zusammenhang hat, von der Org. geprüft werden muss, der ich angehöre. Du kannst Einladungen bekommen, von wem immer du willst, wenn die Org sagt, es ist unsweckmässig, darfst du nicht fahren. Konkret: Kannst du beweisen, dass du von den deutschen Genossen eingeladen wurdest oder nur von einem Gen.?"
- ka: "Ich kann das beweisen, was in den Briefen steht."
- be: "Es ist dir weiter bekannt, dass die deutschen Gen. uns kritisiert haben, dass wir voreilig delegierten. Sie hatten den Beschluss gefasst, dass keine ausländischen Delegationen zugelassen werden sollten. Ist dir nicht der Gedanke gekommen, dass, wenn schon einer zuviel war, der zweite die ganze Aktion hätte gefährden können?"
- ka: "Es ist keine Gefahr gewesen, denn wir wurden am Bahnhof erwartet und ich hätte mich sofort umdrehen und heimfahren können. Ihr habt mich um meine Rechtfertigung gefragt, die habe ich nun bekannt gegeben."
- be: "Man muss auch etwas dazu sagen."
- le: "Dein Auftreten ist provokatorisch, das ist dir doch klar."
- ka: "Dass ihr so viel Zeit aufwendet..."